Nr. 561. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 30. November 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 29. November.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 29. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr mit folgenden Worten: Meine Herren! Das Haus war gestern schmerzlich berührt und tief entrüstet über eine Nachricht von dem Versuch eines Attentats auf den Herrn Reichskanzler. Heute ist die Kunde zu uns gekommen, daß ein ähnlicher verbrecherischer Versuch auf Se. Majestät den Kaiser unternommen worden ist. Ich glaube, ich spreche in Ihrer Aller Namen, wenn ich erkläre, daß das Haus nicht nur diesen Versuch auf das schmerzlichste bedauert, sondern auch im allerhöchsten Grade darüber entrüstet ist und daß es Gott dankt dafür, daß dieser Versuch weitere und üble Folgen für Kaiser und Reich nicht gehabt hat. (Lebhafter Beifall.)

(Die Abgeordneten, auch der größte Theil der Sozialdemokraten, hatten sich während dieser Rede von ihren Sitzen erhoben.)

In die Tagesordnung eintretend, genehmigt das Haus zunächst den Antrag der Abgg. Auer und Genossen (Sozd.) wegen Einstellung der gegen den Abg. Bueb schwebenden Strafverfahren während der Dauer der Session und setzt alsdann die erste Berathung des Etats pro 1894—95 in Verbindung mit dem Anleihegesetz und dem Etat für die Schutzgebiete fort.

Abg. Möller (natlib.): Ich muß zunächst auf eine Bemerkung des Abg. Richter zurückgreifen, in welcher derselbe namentlich die Höhe des Deckungsbedürfnisses im preußischen Staate bestritt und dabei auch auf die steigenden Eisenbahneinnahmen verwies. Herr Richter hat aber hierbei die entsprechende Zunahme auch der Eisenbahnausgaben außer Acht gelassen. Dagegen meine auch ich mit Herrn Richter, wir sollten einer schematischen Schuldentilgung eine Vereinbarung über veränderte Aufstellung des Etats vorziehen. So wie jetzt, daß man Schuld auf Schuld häuft, zumal für Dinge, die keinen dauernden Bestand haben, kann es nicht weiter gehen. Was den neuen Etat anlangt, so stimme ich Herrn Fritzen darin bei, daß er sparsam aufgestellt ist, ebenso darin, daß wir das System der Alterszulagen durchführen müssen. Ob das in der Postverwaltung wirklich die Unterbeamten schädigt, wie uns gesagt wird, muß die Kommission sorgsam prüfen. Von Neuem anregen muß ich, daß die Leitung der Bekleidungsämter bei der Armee pensionirten Offizieren übertragen wird, sonst ist der Wechsel in der Leitung ein zu häufiger und die Subalternbeamten bekommen das Heft in die Hand. Was die Kolonialausgaben betrifft, so hoffe ich, daß sich mit der Zeit die Ausgabe für Truppenerhöhungen wieder etwas ermäßigen lassen wird. Was wir im Uebrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere — später in einem werthvollen Besitz befindlichen — Nachkommen noch dankbar sein. Den von Herrn Fritzen bemängelten Artikel der „Kolonialzeitung" billigen auch meine Freunde und ich selbst nicht. Beim Militäretat müssen wir sorgsam prüfen, ob wir nicht sparen können, besonders am Kasernenbau. Herr Richter hat das starke Anwachsen des Pensionsetats bemängelt. Und da komme ich auf meinen Wunsch zurück, für die pensionirten Offiziere andere Verwendung — bei den Bekleidungsämtern z. B. zu schaffen. In Bezug auf das Spielen in Hannover bezweifeln wir nicht, daß dieses tief zu bedauern ist. Gegen die Schuldigen ist streng vorzugehen. Mit verführten jungen Leuten darf allerdings nicht zu hart umgegangen werden. Aber, wenn Offiziere selbst Andere dadurch verführen, daß man ihnen sagte, kommt mit uns, dort ist ein reicher Mann, der gern spielt und etwas zu verlieren hat! so sind das Fälle, mit denen man kein Mitleid haben kann. Nothwendig ist eine Reform des Militärstrafprozesses. Wir bedauern, daß uns diesmal wieder keine Vorlage hierüber gemacht wird. Wir brauchen Ständigkeit, Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens. Das Volk muß Vertrauen auch zu den Militär-Gerichten haben können. Bei der Marine müssen wir streng sparsam sein, aber wir müssen es dankbar anerkennen, daß der jetzige Etat sparsam aufgestellt ist und daß die maßgebende Stelle es verstanden hat, in dieser Beziehung unseren Gefühlen gerecht zu werden. Weder in diesem noch im nächsten Etat werden wir kostspielige Schlachtschiffe bauen dürfen. Für Küstenschutz und Schutz des Handels über See werden wir freilich das Nöthige thun müssen. Namentlich unterliegt es auch keinem Zweifel, daß wir unsere Interessen in Brasilien schützen müssen. Herr Fritzen hat darin Recht, daß wir uns zu einigen und die Bewilligungen von Schiffen nicht dem Zufall zu überlassen haben. Der Dockbau in Kiel muß unterbleiben. Was die Finanzreform anlangt, so glaube ich, daß wir klüger thun, in diesem Jahre davon Abstand zu nehmen und uns auf die Deckung der Kosten der Heeresorganisation zu beschränken. Auch darin hat Herr Richter Recht, daß wir dazu nicht 56 Millionen brauchen. Ueber die Frage: welche Steuer? herrscht im Lande große Verschiedenheit. Ein großer Theil meiner Freunde meint, der Tabak und Wein gehöre zu den Objekten, welche eine erhebliche Steuer eintragen. Es sind aber auch Andere in meiner Partei, — und ich gehöre zu ihnen — welche darüber zweifelhaft sind. In Bezug auf die Konsumverringerung durch die Tabaksteuer-Erhöhung wird ja nach Ansicht Vieler von den Tabakhändlern stark übertrieben. Andererseits aber ist es auch entschieden unrichtig, wenn die „Norddeutsche Allgemeine" sagt, die Konsumabnahme würde nur $^1/_{16}$ betragen. In meinem Wahlkreise behauptet man, würde sich die Abgabe von der Zigarrenfabrikation geradezu verdoppeln. Und wenn dies sich in der Kommission als richtig erweist, würde ich für meine Person der Tabakfabrikatsteuer widersprechen. In Bezug auf den Wein liegen die Dinge sogar noch schlimmer. An die Theorie, daß bei diesen Steuern der Wohlhabende stärker getroffen werde, als der Unbemittelte, glaube ich nicht ganz. 90 Prozent aller Zigarren werden zu niedrigem Preise, von den Minderbemittelten, geraucht. Besonders zu erwägen wird sein, ob um den Preis, den die Steuern einbringen, die Molesten, welche sie dem Gewerbetreibenden bringen, in den Kauf zu nehmen sind. Und ich hoffe, daß ein großer Theil meiner Freunde, wenn es gelingt, jene Molesten zu beseitigen, zu einer Verständigung geneigt sein werwerden. Gegen solche Kontrollmaßregeln aber würden ein großer Theil meiner Freunde, und auch ich, sich erklären. Von der Quittungssteuer erwarte ich keine großen Erträge. Eine solche Steuer sollte man nur beschließen, wenn man muß, wenn man in großer Noth ist. Konnossementstempel hat auch England. Von der Lotterie kann ohne erhebliche Schwierigkeit mehr Geld gewonnen werden. Ein sehr erheblicher Theil meiner Freunde zieht dem vorliegenden Steuerbouquet andere Steuern vor. In Bezug auf die prinzipielle Frage — direkte Steuer für das Reich, indirekte für die Einzelstaaten — stehe ich auf Seiten des Herrn Finanzministers. Ein Theil meiner Freunde hält aber auch die Wehrsteuer für angebracht. Von Luxussteuern darf man sich nicht viel versprechen. Ich bin außer Stande, Ihnen eine einträgliche Luxussteuer vorzuschlagen. Nun zum Schluß. Wir werden sorgsam prüfen. Wir verhehlen uns nicht, daß wir durch Bewilligung der Militär-Vorlage auch die Verpflichtung übernommen haben, deren Kosten zu decken. Aber darüber sollten wir in diesem Jahre nicht hinausgehen!

Abg. Haußmann (südd. Volksp.): Ich muß zunächst feststellen, daß sich seit einem Jahre die Spannung, welche auf den wirthschaftlichen Verhältnissen ruht, trotz Annahme der Militär-Vorlage und entgegen den seiner Zeit ausgesprochenen Versicherungen, nicht verringert hat. Ich muß ferner den Wunsch aussprechen — und zwar besonders im Hinblick auf eine Auslassung der „National-Zeitung" — daß das Dreibunds-Verhältniß nicht durch die wirthschaftlichen Verlegenheiten Italiens getrübt werden möge. Gerade auch in internationaler Beziehung war die Militär-Vorlage der Ausfluß einer kurzsichtigen Politik. Der Herr Vorredner hat aufgefordert, die kolonialen Mehrforderungen der Regierung zu bewilligen, ebenso der Zentrumsredner. Ich meine dagegen, daß kolonial eine große Ernüchterung eingetreten ist. Die Kolonialerfolge und Kolonial-Verheißungen sind ja auch bei den letzten Wahlen ganz aus den Wahlprogrammen geschwunden, wenigstens bei uns im Süden. Zur Zeit ist man zu geradezu in Verlegenheit, was man mit den befreiten Sklaven anfangen soll. Der beste Vorschlag ist noch der, sie in die Schutztruppe einzustellen, wobei aber noch fraglich ist, ob den Leuten nicht die Sklaverei lieber ist, als die Freiheit in der Schutztruppe? Namentlich aber fehlt der Regierung jedes koloniale Programm. Wenn wir diese ganzen ausgedehnten Ländergebiete militärisch beherrschen wollen, wie dies aus dem Abkommen mit England hervorzugehen scheint, so ist das wieder ein Wechsel auf Hunderte von Millionen! Redner wünscht sodann ein größeres Entgegenkommen gegen die Wünsche der Elsaß-Lothringer. Dadurch würde deren Assimilation nur beschleunigt werden. Der Reichskanzler solle diese Wünsche erfüllen, ehe noch die Interpellation, welche die Elsaß-Lothringer hier im Hause angekündigt hätten, zur Verhandlung komme. Den Passus der Thronrede betr. den Empfang des Kaisers durch die Bevölkerung wolle er nicht erörtern. Führe man aber das ein, dergleichen in der Thronrede zu erwähnen, so veranlasse man, daß die Bevölkerung künftig bei Besuchsreisen des Kaisers ihren Empfang nach Maßgabe politischer Erwägungen einrichte! Sehr zu beklagen ist das Ausbleiben einer Vorlage betr. Reform des militärischen Strafprozesses. Dem neuen Kriegsminister wurde nachgesagt, er sei ein Gegner dieser Reform. Aber es wäre doch gar zu inkonstitutionell, wollte ein neuer Minister abermals Gegner einer Reform sein, welche der Reichstag, sogar einschließlich der Nationalliberalen, zu wiederholten Malen gefordert hat. Leider enthält die Thronrede kein Wort über Justizreformen: Entschädigung unschuldig Verurtheilter! Aber der Kern der ganzen Situation sind die neuen Militärsteuern, wie ich sie nennen möchte. Es war elegisch anzuhören, wie gestern der preußische Finanzminister elegisch sagte, wir sind vor die traurige Nothwendigkeit gestellt! Wir hier machen für diese traurige Nothwendigkeit in erster Linie alle die verantwortlich, welche jene Vorlage bewilligten. An der „großen Finanzreform", die man uns vorschlägt, kann ich nichts „groß" finden, als die Begehrlichkeit. Im Einzelnen will ich darüber kurz sein: die Weinsteuer belastet die Landwirthschaft aufs schwerste, sie ist ein Bruch mit der Verheißung des Reichskanzlers, die Landwirthschaft zu schonen. Ich hoffe aber, die Weinsteuer ist bereits begraben, zumal der nationalliberale Redner sie namens des größeren Theils seiner Freunde bereits verurtheilt hat. Auch die Reichsregierung scheint sie aufgegeben zu haben, zu meiner Freude. Die Tabakvorlage ist nur eine Vorbereitung auf das Monopol, sie ruinirt die kleinen und mittleren Betriebe und ihre Arbeiter, und letztere müssen dann kommen und zum Staate sagen: gieb Du uns Arbeit! Der Reichskanzler hat einmal gesagt, er frage bei allen Vorlagen nach ihrem Einfluß auf die Sozialdemokratie. Und die Konservativen geben sich stets aus als Verfechter der Interessen des Mittelstandes. Nun, wer wird zweifeln, daß Sie mit solchen Steuervorlagen gerade den Mittelstand ruiniren und ihn der Sozialdemokratie zuführen. Das sind Ihre Thaten gegenüber jenen großen Worten. Wir brauchen nun einmal, so sagen Sie, Geld für die Militärvorlage, außerdem wollen Sie den Einzelstaaten 40 Millionen zuführen, und das nennt dann die Thronrede eine „endgültige Ordnung" der Finanzen. Herr Miquel hat gestern den föderativen Gedanken so sehr betont. Das wird nirgends mehr Freude erregen, als in Süddeutschland, wo man Miquel als einen der größten Unitarier ansieht. Hat derselbe doch 1866 gesagt: Frankfurt sei nicht die Grenze, sondern nur die Kohlenstation, wo wir einen Augenblick Halt machen." Sie wollen, wie Sie sagen, die Finanzen endgültig ordnen, und dabei wollen Sie das doch nur „auf 5 Jahre". Ein Reservoir wollen Sie schaffen, aber damit verwirren Sie nur die Finanzen; die parat daliegenden Mittel werden nur eine Versuchung bilden zu neuen Ausgaben. In Würtemberg haben wir ein solches Reservoir in der „Restverwaltung", aber gerade dort sind wir jetzt dabei, es abzuschaffen. Und da wollen Sie hier diesen „Schwabenstreich" machen (Heiterkeit) und eine solche Restverwaltung einführen! Wir lehnen jeden Pfennig über die Kosten der Militär-Vorlage ab, wir verlangen ferner Abstriche vom Etat, wo nur irgend möglich, und dann verlangen wir Aufhebung aller Steuerprivilegien. Und wenn das Alles noch nicht reicht, so wollen wir lieber eine Erhöhung der Matrikularbeiträge, damit, was gebraucht wird, aufgebracht wird auf dem Wege der direkten Steuern in den Einzelstaaten. Sie haben vor einem halben Jahre zugesagt, die Unbemittelten, die schwachen Schultern, zu schonen. Mit diesen nicht innegehaltenen feierlichen Versprechungen haben Sie eine kleine Majorität für die Militär-Vorlage erzielt. Das mochte taktisch richtig sein, aber staatsmännisch war es nicht. Das Volk ist jetzt so verdrossen wie noch nie. Das Kopfschütteln ist jetzt geradezu eine nationale Beschäftigung. Ich möchte wünschen, daß die Regierung endlich einmal bestrebt wäre, das Volk zufrieden zu machen. (Beifall links.)

Generallieutenant von Spitz bemerkt, der Kriegsminister sei durch Erkrankung abgehalten, hier zu sein. Vorredner habe das erste Auftreten des Kriegsministers hier im Hause scharf kritisirt. In Vertretung desselben antworte er dem Vorredner: Der Kriegsminister habe lediglich das Offizierkorps gegen scharfe Angriffe seitens eines Redners hier im Hause in Schutz genommen. Daß unser Offizierkorps ein gutes, vorzügliches sei, das habe das Urtheil der Geschichte bestätigt. Unser Offizierkorps habe eben vor anderen Kritiken gestanden, als vor denen eines Parteimannes. Und wenn die Geschichte nochmals ihr Urtheil abzugeben hätte, so würde dasselbe voraussichtlich wieder genau ebenso ausfallen. Wenn der Kriegsminister auf jene unglaublich schweren Beleidigungen gebührend geantwortet habe, so habe derselbe nur seine Stellung wahrgenommen. (Abg. Bebel: Wir sprechen uns noch!)

Reichsschatzsekretär Dr. Graf von Posadowski weist den Vorwurf einer ungenügenden Vorberathung des neuen Steuerprojektes durch die verbündeten Regierungen zurück.

Finanzminister Dr. Miquel wirft dem Abg. Haußmann mangelnde Klarheit über die Steuervorlagen vor; denn wer die Reichsfinanzverwaltung mit der würtembergischen Restenverwaltung vergleicht, muß sich diesen Vorwurf gefallen lassen. Wir wollen einmal sehen, wohin die würtembergischen Finanzen kämen, wenn dort schwankende, aber stetig steigende Matrikularbeiträge gefordert würden. Herr Richter ist einer der geschicktesten Manipulatoren mit Zahlen, aber die zur Begründung der Steuerreform vorgebrachten Zahlen hat er nicht widerlegen können. Es ist doch nicht zu empfehlen, die verbündeten Regierungen wegen der Steuervorlagen von Pontius zu Pilatus zu schicken; meine Person kommt dabei wenig in Betracht. Möge eine Kommission die Steuervorlagen berathen, über einzelne Aenderungen wird die Regierung gern diskutiren. Eine Reichseinkommensteuer ist praktisch nicht durchführbar, am wenigsten der Bebel'sche Vorschlag, wonach Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftssteuer verbunden werden sollen. Das Verhältniß der direkten zu der indirekten Steuer überwiegt in Frankreich und England zu Gunsten der indirekten Steuern mehr als in Deutschland, in England allerdings nur, wenn man die Kommunalbesteuerung bei uns außer Acht läßt. Bei der Vermögenssteuer können Sie doch unmöglich neben der Bruttobesteuerung, die wir in Preußen haben, noch eine Nettobesteuerung verlangen. Die Bebelsche Forderung einer Erbschaftssteuer ist unpraktisch, eine solche Steuer würde wenig einbringen, wenn sie nicht von großer Härte sein soll. Der wissenschaftliche Sozialismus hat ja vielfach die neuere Gesetzgebung auch in Einzelfragen beeinflußt; aber eine solche Kombination von Steuern, wie der Abg. Bebel sie vorschlägt, besteht nirgends in der Welt.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Verhandlungen haben ergeben, daß der Vorschlag des Präsidenten, Etat und Steuervorlagen gemeinsam zu berathen, wohl durchführbar gewesen wäre. Die Kritik hat sich lediglich auf Phantasien beschränkt, statt auf politische Vorschläge einzugehen. Die Vorschläge Bebels namentlich standen nicht auf der Höhe früherer positiver Vorschläge seiner Partei. Gegenüber den offiziösen Angriffen gegen den Bund der Landwirthe erklären meine Fraktionsgenossen, soweit sie dem Bunde angehören, daß sie lediglich sich bestreben, denjenigen Stand zu erhalten, welcher zu allen Zeiten die stärkste Stütze der Monarchie gewesen ist und bleiben wird. Der Vorwurf des Egoismus ist zuerst von der Regierung gegen den Bund gemacht, da darf man sich doch nicht wundern, wenn der Ton in der Erwiderung ebenfalls scharf wird. Die Behauptung von der Liebesgabe an die Brenner ist eine Legende. Wollten Sie diese Liebesgabe aufheben, so wäre die Folge, daß der Branntwein um 20 pCt. vertheuert wird, oder daß die Brennereien zum größten Theil eingehen werden. Das können die Vertreter des Kapitalismus wohl wünschen. Aber Sie (zu den Sozialdemokraten) doch nicht. Der einzig richtige Vorschlag für eine Steuerreform scheint eine vom preußischen Finanzminister gemacht worden zu sein. Die Weinsteuer hat nur als Konsumsteuer Berechtigung. Herr Richter sollte sich besser über die Währungsfrage unterrichten, dann würde er wissen, daß das Check-System in England, das er so sehr lobt, auch sei e große Bedenken hat und für Deutschland nicht zu empfehlen ist, wie es sich ja auch in Frankreich nicht eingebürgert hat.

Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt um $4^1/_4$ Uhr.

Abg. Rickert (frs. Vg.): Herr von Kardorff hat durch seine Erklärungen über den Kapitalismus bewiesen, daß seine Partei die Vorfrucht des Antisemitismus ist; auch Freeges Rede lautete im antisemitischen Sinne; aber man sollte diese Verhetzung wenigstens nicht unter der Firma des Christenthums treiben. Die Liebesgabe ist mit Recht bekämpft worden; sie ist ein Geschenk, das die Regierung einzelnen Brennern macht. Von der Noth der Landwirthschaft wird viel gesprochen, aber man scheint zu übersehen, daß die Landwirthschaft das einzige Gewerbe ist, welche eine beständig steigende Einnahme aufzuweisen hat, wie das statistisch nachgewiesen ist. Herrn Miquels Geschicklichkeit mit Zahlen umzugehen, kenne ich noch aus der Zeit, wo ich mit ihm in der Kommission zusammengearbeitet habe; diese Geschicklichkeit hat er auch bei Widerlegung der Reichseinkommensteuer bewiesen. Wir lassen uns auf große finanzielle Zukunftspläne nicht ein; aber wir bewilligen nur das nothwendige für die Militärvorlage, für die ich aus voller Ueberzeugung mitgestimmt habe. Daß man die Steuer nachher bewilligt, ist nichts ungewöhnliches, früher ist dasselbe geschehen; aber das dunkle Finanzbild, das die Regierung malt, schreckt uns nicht, wir sehen nicht so trübe in die Zukunft. Ersparungen können gemacht werden bei der Marine, die Indienststellungen der Schiffe müssen herabgemindert werden. Wir können mit England nicht wetteifern, das 300 Millionen für seine Marine ausgiebt. Es ist zu bedauern, daß die Regierung die Forderung für die Heeresvorlage in Verbindung gebracht hat mit der Reichssteuerreform, statt einer Tabaksteuer würde ich lieber die Erhöhung der Matrikularbeiträge sehen. Es würde einen Stachel in der Bevölkerung zurücklassen, wenn wir unser Versprechen nicht erfüllen, die Militärkosten durch die Wohlhabenden tragen zu lassen. Bei einer Reichssteuerreform sollte man doch reinen Tisch machen; wozu den Reservefonds? Herr Miquel wird hier nicht mit seinen Fondsansammlungen soviel Glück haben, wie in Preußen; dort brachte er auch eine Erbschaftssteuer ein, hier will er sie nicht. Im Jahre 1889 hat Herr Miquel erklärt, daß die Schaffung neuer Reichseinnahmen aus den indirekten Steuern schwer sein werde. Warum zieht man die Leute nicht heran, die sich erboten, die Militärlasten zu tragen, die Börse, die Industriellen, die sich im Gürzenich zu Köln versammelten. Wir alle wollten beitragen, uns war es Ernst damit. (Abg. Bebel: Na, na!) Herr Bebel, Sie haben ja zu keinem Menschen Zutrauen, nur zu sich selbst! (Heiterkeit.) Die Reichseinkommensteuer ist durchführbar und Herr Miquel hat schon schwierigere Sachen durchgebracht. Zu bedauern ist das Zerwürfniß des Kanzlers mit den Agrariern. Fürst Bismarck ging anders mit diesen Herren um, wenn er das Staatsinteresse gefährdet erachtete. Der Reichskanzler wird sich, und zwar möglichst bald, entschließen müssen, den eigennützigen Agrariern und Antisemiten gegenüber eine entschiedene Stellung einnehmen. Diese Steuervorlagen bringen Mißstimmung in immer weitere Kreise. Gegen die Agrarier dient die Regierung dem Vaterlande; mit diesen schädigt sie das Vaterland. (Beifall links.)

Minister Dr. Miquel stellt einige Zahlenangaben Rickerts richtig, welche die Unzweckmäßigkeit der Reichseinkommensteuer darthun sollen, gegen die er auch schon als Abgeordneter sich ausgesprochen habe.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Abg. Bebel bemerkt persönlich, daß Kardorff irrthümlich ihm als Schutzzöllner bezeichnet habe. Auch den Vorwurf des Berufsparlamentariers könne er sich nur gefallen lassen in dem Sinne, daß er seine Schuldigkeit als Abgeordneter thue; den Vorwurf, daß dafür besondere pekuniäre Entschädigungen gewährt werden, weise er zurück.

Abg. v. Kardorff erwidert, daß er völlig korrekt den Abg. Bebel nach dessen eigener Erklärung bezeichnet habe.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung und Novelle zum Invalidengesetz.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 29. November. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag in Potsdam den Reichskanzler Caprivi und ließ sich von Letzterem in der Attentatangelegenheit Bericht erstatten. Der Kaiser erhielt vom Kaiser von Oesterreich, König von Sachsen, König von Italien, dem Prinzregenten von Baiern und vielen anderen Herrschern Glückwunschtelegramme zur glücklichen Verhütung des gegen ihn geplanten Attentates. Ferner erfährt der „L.-A.", daß der Kaiser die Sache sehr ernst nehme, ohne sich jedoch darüber zu beunruhigen. Es verlautet, daß Drohbriefe wiederholt dem Kaiser zugesandt wurden, ohne daß man denselben sachliche Bedeutung beigelegt habe.

Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt heute an leitender Stelle, indem sie das Ergebniß der bisherigen Etatsberathungen im Reichstage resumirt, daß der bisherige Verlauf der Etatsdebatte bemerkenswerthe Bürgschaften dafür lieferte, daß in Bezug auf die grundlegenden Fragen des Steuerreformplans im Schooße der verbündeten Regierungen nur eine Ansicht herrscht und kein Diskurs besteht, wie bis jetzt noch im Reichstage.

Die hiesigen Anarchisten hatten sich gestern Abend in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung vereinigt, in welcher die jüngsten Attentatsversuche zur Sprache kamen. Alle Redner waren der Ansicht, daß die Thäter nicht unter den Anarchisten zu suchen seien, und daß der Kaiser und Reichskanzler Caprivi von ihnen nichts zu fürchten hätten.

Die erste Arbeitslosen-Versammlung veranstalteten heute Vormittag die Maler, Lackirer und Anstreicher in einer Stärke von etwa 400 Köpfen bei Gratweil. Den Vortrag hielt der ehemalige Predigtamtskandidat Th. v. Wächter über die Ursache und Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Herr v. Wächter erblickt das Mittel, die Ursache und damit die Erscheinung der Arbeitslosigkeit zu beseitigen in einer Verweigerung der Arbeitskraft. Die Versammlung endete nach Annahme einer im Sinne der Gewerkschaftsbewegung gehaltenen Resolution mit einem Hoch auf die „revolutionäre Arbeiter-Bewegung".

— Zufolge Allerhöchsten Befehls Sr. Maj. des Kaisers und Königs hat (wie seiner Zeit schon mitgetheilt) am 31. Oktober d. J., dem Gedächtnißtage der Reformation, auf dem Muristan zu Jerusalem durch den dorthin entsandten Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchen-Raths, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Barkhausen, die feierliche Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche stattgefunden. Die Feier, welche vom schönsten Wetter begünstigt war, gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung des evangelischen Bekenntnisses. Die evangelische Gemeinde in Jerusalem war vollzählig erschienen, aus den Nachbargemeinden in Bethlehem, Beit-Djala, Jaffa-Sarona und Haifa zahlreiche Mitglieder. Als Vertreter der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel war der Botschafts-Sekretär Frhr. von Seefried anwesend. Auch der Gouverneur von Jerusalem Ibrahim Waki Pascha hatte sich mit dem Munizipalvorstand Selim Bey eingefunden. Acht deutsche evangelische Geistliche, der anglikanische Bischof von Jerusalem mit fünf Geistlichen und der Pastor der arabischen evangelischen Gemeinde wohnten der Feier bei, die im Ganzen von etwa 600 Personen besucht war. In den Straßen drängte sich eine zahlreiche Bevölkerung aus allen Nationen. Diese bunte Mischung der Völker mit ihren nationalen Trachten gewährte dem Festplatz ein malerisches Gepräge. Bei der Ausgrabung der Stelle für den Grundstein war man auf die alte Stadtmauer gestoßen und konnte der Stein genau auf dieselbe gelegt werden. Die Feier begann mit einer von dem Bläserchor der Gemeinde intonirten Hymne, woran sich der von der Gemeinde gesungene Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" anschloß. Nach einer Festrede des ersten Geistlichen der Gemeinde und dem Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott" hielt der Präsident D. Barkhausen die folgende Ansprache:

Theure evangelische Gemeinde Jerusalem!

„Ich freue mich deß, das mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen. Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem, Jerusalem ist eine Stadt, da man zusammenkommen soll." Mit diesem Liede des Psalmisten im höheren Chor, welches viele Jahrhunderte vor der Geburt unseres Herrn und Heilandes hier erklang, grüße ich Euch und freue mich des Auftrages, welchen mein Allergnädigster Kaiser und König auf dem Hohenzollerthron, der Schutz- und Schirmherr der evangelischen Kirche, mir zu ertheilen geruht hat, daß ich als Sein Vertreter den Grundstein legen soll zu dem Werke, welches Allerhöchstderselbe in pietätvoller Ausführung der Gedanken Seiner erhabenen Vorfahren an dieser durch fromme Erinnerungen geweihten Stätte will erstehen lassen. In wenigen Tagen werden 24 Jahre vergangen sein, seitdem der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser Friedrich III., von diesem Platze Besitz nahm, welchen der Herrscher dieses Landes zur Bekundung seiner freundschaftlichen Gesinnung dem in Gott ruhenden damaligen Könige und späteren Kaiser Wilhelm I. geschenkt hatte. Schon damals bestand die Absicht, an dieser Stätte ein würdiges Gotteshaus zu erbauen: ein Opfer des Dankes der evangelischen Christenheit Deutschlands für das der Menschheit aus der Erlösungsthat unseres Heilandes Jesu Christi erworbene Heil, ein sichtbares Zeichen der Glaubens- und Liebesgemeinschaft, in welcher die Evangelischen Deutschlands und darüber hinaus mit einander verbunden sind, als ein Symbol des treuen Festhaltens der evangelischen Christenheit am Glauben an den Mensch gewordenen Gottessohn, den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, als eine Sammlungsstätte für die von dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm IV. hier gestiftete evangelische Gemeinde und für alle, welche als Pilger die heiligen Stätten aufsuchen zur Stärkung ihres Glaubens und ihrer Hoffnung auf die Gnade Gottes in Christo! Was der fromme Sinn des kaiserlichen Großvaters geplant, was ein Herzenswunsch des kaiserlichen Vaters war, — der Nachfolger auf dem Hohenzollernthron läßt es zur That werden. und heute wollen wir den Grundstein legen zu dem Werke, durch welches die Heilsthat unseres Herrn und Heilandes gepriesen, sein Ruhm verherrlicht werden soll. Wir legen diesen Grundstein unter dem Anrufen dessen, der der Grund und Eckstein seiner Kirche ist. In seinem Namen werfen wir Panier auf, zu ihm stehen wir, daß er das Werk unserer Hände fördern und segnen möge, auf daß Alle, welche an dieser Stätte zum Gebete niederknieen, Trost, Erhebung und Erquickung finden für ihre durch den Druck des Lebens, durch Sünde und Schuld geängsteten Herzen, daß reiche Segensströme von hier aus zurückziehen in unser theures deutsches Vaterland und in die ganze evangelische Christenheit."

Hieran schloß sich die Verlesung der Allerhöchst vollzogenen Urkunde, welche in dem Grundstein des Baues verschlossen wurde, und sodann die Grundsteinlegung selbst, bei welcher Präsident D. Barkhausen als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers die ersten Hammerschläge that. Außer den Vertretern der kaiserlichen Botschaft und den Konsuln, soweit sie evangelischer Konfession sind, den Geistlichen und Aeltesten der evangelischen Gemeinde und den Werkleuten betheiligten sich auch der Bischof und die Geistlichen der englischen und der arabischen evangelischen Gemeinde bei den Hammerschlägen, welche Präsident Barkhausen als Vertreter des Kuratoriums der evangelischen Jerusalem-Stiftung beschloß. Nach dem vom Pastor Bötticher aus Bethlehem gehaltenen Schlußgebet endigte der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott" die Feier, welche einen gewaltigen Eindruck auf alle Anwesenden machte. Dies zeigte sich auch bei der Nachfeier, an welcher fast die ganze Gemeinde theilnahm. Der deutsche Konsul v. Tischendorf gab bei dieser den Gefühlen des Dankes der Gemeinde in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Ausdruck.

** Unter den mannigfachen irreleitenden Bemerkungen, welche der Abgeordnete Richter in seiner gestrigen Etatsrede gemacht hat, befindet sich auch der Hinweis darauf, daß die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen in den ersten sieben Monaten des laufenden Etatsjahres diejenigen vom gleichen Zeitraum des Vorjahres um 30 Millionen Mark überschritten haben. Dabei ist wohlweislich unterlassen, daran zu erinnern, daß bis Ende Oktober vorigen Jahres die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen recht erheblich gegen die auch keineswegs günstigen Resultate des gleichen Zeitraumes des Jahres 1891—92 zurückgeblieben waren und die Einnahmen des laufenden Etatsjahres im Vergleich zu dem letztgedachten nicht entfernt die sonst normale Vermehrung für einen zweijährigen Zeitraum aufweisen. Ebenso ist natürlich verschwiegen, daß die Einnahmen bis Ende Oktober 1892 sehr erheblich hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben waren. Obwohl in den folgenden fünf Monaten die Eisenbahnen wieder etwas höhere Erträge lieferten, ist doch die Gesammteinnahme der preußischen Eisenbahnen im Jahre 1892—93 um rund 45 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Hierin beruht bekanntlich eine der Hauptursachen des Rechnungsdefizits für 1892—93. Ob, wie Herr Richter annimmt, die Mehreinnahmen der letzten fünf Monate diejenigen des Vorjahres um weitere 20 Millionen Mark übersteigen werden, ist aus dem bereits erwähnten Grunde, daß der Verkehr sich schon im Vorjahre seit dem Oktober nicht unbedeutend gehoben hat, keineswegs sichern. Was endlich die Mehreinnahmen des Monats Oktober anlangt, auf welche Herr Richter bisher hinwies, so ist daran zu erinnern, daß gerade in diesem Monat der Wasserstand der großen Flüsse ein überaus niedriger war, mithin namentlich die Verfrachtung von Kohlen beinahe ausschließlich auf der Eisenbahn erfolgte.

Wenn daher vom November v. J. ab auch die rückläufige Bewegung in den Eisenbahneinnahmen, welche nahezu ein ganzes Jahr anhielt,

überwunden ist, so ist der Fortschritt doch ein so langsamer, daß zu einer rosigen Auffassung nicht der mindeste Anlaß vorliegt. Man würde sich einfach in die Tasche lügen, wollte man in Preußen wieder anfangen, mit Eisenbahnüberschüssen zu rechnen, wie sie früher, auch abgesehen von den großen Finanzjahren 1888—89 und 1889—90, die Regel bildeten. Der Hinweis des Herrn Richter auf die preußischen Eisenbahneinnahmen ist daher werthlos.

** Der im Reichstage nunmehr zur Vertheilung gelangte Gesetzentwurf zum Schutz der Waarenbezeichnungen stimmt fast ganz mit der in der vorletzen Tagung unerledigt gebliebenen Vorlage überein. Einige Aenderungen weist er jedoch auf, und zwar betreffen diese, wie wir schon angekündigt, die Bestimmungen, welche auf die concurrence déloyale gerichtet sind. Namentlich werden auch die Preislisten dem Gesetzesschutze unterstellt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir einem Irrthume entgegentreten, den wir mehrfach auftauchen sahen. Es wird nämlich an einigen Stellen angenommen, daß der neue Entwurf eines Waarenzeichenschutzgesetzes die einem Geschäftsbetriebe anerkanntermaßen eigene Art der Ausstattung von Waaren in gleicher Weise wie die Marken schützen wolle. Das ist garnicht möglich. Der Schutz für die Ausstattung von Waaren ist von dem Zeichenrecht völlig getrennt. Während jede Marke Schutz durch die Eintragung in die Zeichenrolle des Patentamtes erhalten soll, sobald sie keine Nachahmung eines schon geschützten Waarenzeichens ist, wird nicht jene Ausstattungsart ohne Weiteres unter den vom Gesetze auszusprechenden zivil- und strafrechtlichen Schutz gestellt werden. Die Begründung des Unterschiedes liegt in dem Wesen der beiden zu schützenden Objekte. Die Waarenzeichen haben lediglich den Zweck der Unterscheidung der Waaren, werden nur durch die Willkür des Verkäufers bestimmt und können daher bedingungslos als sein Eigenthum betrachtet werden. Die Ausstattung der Waare hat dagegen auch andere Zwecke, sie muß sich nach der Beschaffenheit der Waare richten und ist nicht allein von dem Willen des Verkäufers abhängig. Es werden deshalb auch häufig mehrere Verkäufer aus Zweckmäßigkeitsgründen auf eine ähnliche Ausstattung ihrer Waaren verfallen. Deshalb durfte nicht jede Waarenausstattung unter gesetzlichen Schutz gestellt werden. Schutz soll vielmehr nur das finden, was im redlichen Verkehr als eigenthümlicher Hinweis auf eine bestimmte Waarenquelle schon zweifellose Anerkennung errungen hat. Darum ist es aber auch ausgeschlossen, den Schutz des Gesetzes hier von einer Anmeldung oder Eintragung an amtlicher Stelle abhängig zu machen.

Posen, 29. November. Aus Warschau wird gemeldet: Die neuerbaute, für den Getreidehandel wichtige Narew-Bahn ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Görlitz, 29. November. Oberbürgermeister Reichert, Mitglied des Herrenhauses, ist heute früh gestorben.

Flensburg, 29. November. Die Molensenkung wurde verursacht durch den plötzlich eingetretenen äußerst niedrigen Wasserstand, nachdem das letzte starke Hochwasser das Bollwerk unterwaschen hatte. Die Senkung erstreckt sich auf etwa 120 Meter und beträgt zur Hälfte bis 4 Meter Tiefe. Auch von der Straße sind 5 Meter gesunken. Der verursachte Schaden ist noch nicht zu übersehen, da eine weitere Senkung befürchtet wird.

Weimar, 29. November. Die großherzogliche Familie beglückwünschte Se. Majestät den Kaiser und den Reichskanzler Grafen von Caprivi anläßlich der vereitelten Attentate.

Leipzig, 29. November. Der Landesverrathsprozeß gegen die beiden in Kiel verhafteten französischen Spione soll, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, am 14. Dezember vor dem vereinigten 2. und 3. Straffenat des Reichsgerichts unter Leitung des Senatspräsidenten von Wolff beginnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. November. Alle Blätter drücken ihre Entrüstung über die Anschläge gegen den deutschen Kaiser und den Grafen von Caprivi aus. Die „Neue Freie Presse" erinnert daran, daß der deutsche Kaiser sich der Sozialisten wohlwollend angenommen und daß Graf Caprivi niemals Neigung bekundet habe, das Sozialisten-Gesetz zu erneuern. Das müßte auch der wahnwitzigste Anarchist wissen. Nicht blos in Deutschland, sondern überall freue man sich lebhaft, daß die Anschläge auf den deutschen Kaiser und Caprivi vereitelt wurden.

Das „Vaterland" bezeichnet die Meldung, daß der Papst der Einführung der russischen Liturgie bei der Messe oder den Predigten in den katholischen Kirchen Polens zugestimmt habe, als Verleumdung des heiligen Stuhles.

Wien, 29. November. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist heute früh von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt.

Niederlande.

Amsterdam, 24. November. Ueber die Abnahme des allgemeinen Wohlstandes sind in der letzten Zeit interessante Beiträge bekannt geworden. Der Ertrag der kürzlich eingeführten Vermögenssteuer ist beinahe um 2 Millionen Gulden unter der Schätzung der Regierung geblieben, ferner nehmen in manchen Theilen des Landes, besonders in größeren Städten, die Steuerrückstände in Besorgniß erregender Weise zu. Die Eintreibung der Steuern im Wege gerichtlicher Exekution wird auf dem platten Lande häufig durch Gewaltthätigkeit oder allerlei Chikanen gehindert, und was besonders die „größte und reichste Stadt" des Landes, Amsterdam selbst, betrifft, so redet die Thatsache Bücher, daß in dieser Stadt der sprichwörtlich gewordenen Millionäre heute nur noch 17 Menschen gefunden werden, die sich den Luxus erlauben, eigene Pferde und Wagen mit Stallung und Kutscher zu halten! Und dabei wird die Schraube der städtischen Einkommensteuer in einer Weise angezogen, welche die Grenze der Leistungsfähigkeit schon weit überschritten hat.

Amsterdam, 26. November. Auch hier zu Lande ist die Entschädigung unschuldig Verhafteter und Verurtheilter noch ein frommer Wunsch. Wenn auch zugegeben werden muß, daß angesichts der hier viel seltener als anderswo verhängten Präventivhaft in dieser Hinsicht weniger häufig Veranlassung zu Klagen gegeben wird, so sind doch schon Fälle vorgekommen, die dringend eine Aenderung der bisherigen Strafrechtspraxis verlangen. Vor einigen Monaten wurde ein alter Mann, ein umherziehender Kesselflicker, auf der Landstraße bei Aalsmeer von zwei Gendarmen verhaftet, die ihn im Verdacht eines in der Nähe begangenen Einbruchsdiebstahls hatten. Schwer gefesselt wurde er nach Amsterdam und von da nach Haarlem transportirt, und nachdem er drei Tage gefangen gehalten, ließ man ihn los, nachdem unterdessen der richtige Einbrecher gefunden worden war. Seinen Stock hatten die Gendarmen weggeworfen, und sein Werkzeug erhielt er erst später wieder, ohne einen Cent Geld konnte er dann den fünf bis sechs Stunden weiten Weg nach Aalsmeer zurücklegen. Eine Eingabe an die Königin um Entschädigung blieb unbeantwortet, und als er sich wiederholt an den Justizminister wandte, wurde ihm durch die Polizei eröffnet, daß, wenn er den Minister noch weiter belästige, er ins Gefängniß geschickt werde. Derartige Fälle sind natürlich Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten, die ohnedies das Wort „Klassenjustiz" fortwährend im Munde führen.

Polizei und Justiz entfalten im Augenblick eine außerordentliche Thätigkeit in der Unterdrückung und Bestrafung der Schwindelfirmen (Flasschentrekker). Die bis jetzt verhängten Strafen sind sehr hoch (vier bis fünf Jahre Zuchthaus) gegriffen. Die Handelskammer in Haag hat den Vorschlag gemacht, allen Zollämtern von Zeit zu Zeit ein Verzeichniß dieser Schwindelfirmen zuzustellen und die Zollämter zu ermächtigen, die an diese Schwindelfirmen aus dem Auslande geschickten Waaren nicht weiter zu befördern, sondern sie mit Beschlag zu belegen.

Italien.

Mailand, 29. November. Bei der Einfahrt in Maizo bei Mailand stieß ein Eisenbahnzug mit einem von dort abgehenden Zuge zusammen. Durch den Zusammenstoß geriethen die Wagen in Brand. Die Zahl der Todten und der Verletzten ist noch nicht festgestellt. Die Verwundeten wurden mit dem Lastzuge nach Mailand und Trevialio gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 29. November. Trotz des ergangenen Verbotes zeigen die Anarchisten an, daß ihr Meeting in Trafalgar Square am Sonntag stattfinden werde, um damit die Redefreiheit zu bekräftigen.

Der Streik der Bergarbeiter in Schottland nimmt weitere Ausdehnung an. Die Eigenthümer der Gruben sind fest entschlossen, keine Lohnerhöhungen zu bewilligen.

London, 29. November. Einer Meldung der „Times" aus Philadelphia zufolge drohe die Opposition mit einer mehrmonatlichen Agitation gegen den Tarifentwurf. Der Senat werde wahrscheinlich die Erörterung dieser Maßregel bis zu den Wahlen im nächsten November hinziehen.

Dublin, 29. November. Zwei von den wegen Verdachts der Ermordung des Maurers Reid verhaftete Individuen sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Sheridan wurde allein in Haft behalten.

Cardiff, 29. November. Der Marquis von Salisbury hielt in einer konservativen Versammlung eine Rede, in welcher er hervorhob, die Nachrichten aus dem Auslande seien derart, daß sie England nöthigten, an seine Lage zu denken. Die bewaffneten Nationen Europas glichen einem Geschwader; der geringste Irrthum könne eine Katastrophe herbeiführen; England dürfe nur auf sich selbst und seine Flotte rechnen, um jeder Eventualität die Spitze bieten zu können; die Flotte sei aber gegenwärtig zu schwach und es sei unter allen Umständen nothwendig, sie zu verstärken.

London, 29. November. Die Aufrechterhaltung der Machtstellung Großbritanniens zur See ist der leitende Gedanke, der sich jetzt wie ein rother Faden durch alle publizistischen und parlamentarischen Erörterungen schwebender Tagesfragen jenseits des Kanals zieht. Bei der Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des Stoffes fehlt es den Erörterern desselben nicht an Abwechslung, und es giebt kaum ein Gebiet der auswärtigen Politik, das aus beregtem Anlaß nicht wenigstens streifend berührt würde. Der Wunsch, das überlieferte maritime Uebergewicht Englands u. a. auch durch den Erwerb neuer, strategisch wichtiger Flottenstationen wirksamer als bisher zu sichern, tritt unter solchen Umständen immer gebieterischer hervor, und wenn auch die Regierung Mr. Gladstone's sich zur Zeit noch aus Leibeskräften gegen eine solche Zumuthung wehrt, so dürfte damit das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch keineswegs gesprochen sein. Der russische Flottenbesuch in Toulon, der Ausbau des französischen Kriegshafens von Biserta, die italienischen Gegenvorkehrungen, der marokkanische Zwischenfall und manche andere Momente verlegen zwar den Schwerpunkt des Interesses der um Englands maritime Zukunft besorgten Politiker in das Mittelmeer, aber unterdessen verliert man den Rest des Welttheaters nicht aus den Augen. So wird das englische Publikum jetzt zu seiner unliebsamen Ueberraschung auf einmal gewahr, daß die große westliche Handels- und Schifffahrtstraße, welche, den Atlantic querend und den südamerikanischen Kontinent umgehend, nach Indien und Australasien führt, auf der langen Strecke vom Kanal bis zur Küste Südamerikas keinen einzigen Hafen und keine einzige Kohlenstation in britischem Besitze aufweist. Lissabon, Madeira und die Kap Verdischen Inseln sind portugiesisch, Teneriffa und die Kanarischen Inseln spanisch. Die englischen Besitzungen Ascension und St. Helena liegen außer der Route und sind auch sonst unbrauchbar. Wenn es möglich wäre, diese Lücke durch den Erwerb einer passend gelegenen Kohlenstation, — aus Londoner Rhederkreisen wird auf die Insel St. Vincent hingewiesen — auszufüllen, so würde dadurch der englischen Stellung zur See ein sehr beachtenswerther Machtzuwachs zu Theil. St. Vincent gehört zu der Kap Verdischen Inselgruppe, besitzt in Porto Grande einen ausgezeichneten Hafen, der schon jetzt von englischen Schiffen wimmelt, wie denn überhaupt das englische Element auf genannter Insel im Laufe der Jahre sich zum allein maßgebenden herausgebildet hat. Auf der Insel St. Vincent haben mehr als 150 Engländer — Ingenieure und sonstige Angestellte der Brasilianischen Kabelgesellschaft — ihren ständigen Wohnsitz, die ganze Bevölkerung rechnet nur nach englischem Münz-, Maß- und Gewichtsystem, ihre Interessen gravitiren ausschließlich nach England — so heißt es wenigstens in den kaufmännischen Berichten an das Londoner Handelsamt. Es wird nun der Vorschlag gemacht, die Insel St. Vincent den Portugiesen abzukaufen und den Zwecken der englischen Kriegsmarine dienstbar zu machen. Die öffentliche Meinung ist der Idee sehr günstig und hofft, bei der portugiesischen Regierung keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten zu begegnen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. November. Das Departement des Aeußern veröffentlicht einen Bericht des schwedisch-norwegischen Generalkonsuls in Helsingfors, nach welchem in Finnland ein großer Mangel an Arbeit herrscht und schwedische Arbeiter deshalb dringend gewarnt werden, nach dort sich zu begeben, um Arbeit suchen zu wollen.

Bulgarien.

Sofia, 29. November. Prinz Ferdinand hat angeordnet, daß das erste Infanterie-Regiment für immerwährende Zeiten den Namen „Alexander I." führen soll.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. November. Vom Hofe des Grundstücks Oberwiek 65 wurde in vorletzter Nacht ein dem Schiffsstauer Schröder gehöriges, außen weiß und innen fleischfarbig gestrichenes Boot gestohlen. Dasselbe war mittelst einer Kette an einen Pfahl geschlossen und haben die Diebe die Kette zerschlagen.

— Dem Lootsen-Kommandeur a. D. Barandon hierselbst ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

— Heute gelangt im Stadt-Theater zu kleinen Preisen „Der Freischütz" zur Aufführung, und morgen geht „Der Troubadour" neueinstudirt in Scene.

Kunst und Literatur.

Im Januar-Heft der „Deutschen Revue" (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin) soll die Veröffentlichung der **„Feldbriefe 1870—71 des Geh. Kabinetsrath Karl von Wilmowski"** begonnen werden. Bei der Vertrauensstellung, welche der Kabinetschef Kaisers Wilhelm I. im Hauptquartier einnahm, erregt diese Ankündigung das größte Interesse.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber das Spielen in Paris schreibt man von dort der „Köln. Volksztg." u. A.: Es giebt hier einige Schock Cercles, welche die reinsten Spielhöllen sind. Einige Cercles sind wirkliche Kasinogesellschaften, die sehr streng bei der Aufnahme ihrer Mitglieder verfahren. Trotzdem gelingt es oftmals Glücksrittern, sich dort Aufnahme zu verschaffen und viele zu rupfen, bevor sie entdeckt und ausgestoßen werden. Aber noch Schlimmeres kommt vor. Der vornehmste Cercle (de la Rue Royale) mußte sich vor einigen Jahren auflösen und neubilden, um einem Mitgliede die Schmach zu ersparen, durch Ausschließung wegen Falschspielens öffentlich gebrandmarkt zu werden. Der Unglückliche, der einer bedeutenden Familie angehörte und einen hohen Posten bekleidete, hatte sich aufs falsche Spiel verlegt, nachdem er mehr verloren, als seine Verhältnisse vertragen konnten. Neben diesen wirklich geschlossenen Kasino-Gesellschaften giebt es aber eine Anzahl Cercles, die es nur dem Namen nach sind. Ein Spielbankunternehmer gründet einen Cercle, indem er einen Vorstand aus Abgeordneten, Senatoren, höheren Beamten, überhaupt einflußreichen Leuten zusammenbringt. Diese schaffen die polizeiliche Genehmigung herbei, decken den neuen Cercle gegenüber den Behörden, locken durch ihr Ansehen Mitglieder an. Die Abstimmung über die Aufnahme ist nur eine leere Mache, so daß diese Anstalten einfach als offene Cercles bezeichnet werden. Eine Anzahl Schlepper (rabatteurs) werben Mitglieder an, sorgen dafür, daß Ausländer und Provinzler, die eine volle Börse besitzen, in die Häuser eingeführt werden. Der Unternehmer hält so zu sagen offene Tafel, giebt glänzende Festmahle, die Mitglieder des Vorstandes haben freien Tisch. Der Cercle Washington hat täglich 1200—1500 Franks Unkosten, aber trotzdem macht sein Unternehmer glänzende Geschäfte. Der Spielstock (Cagnotte) bringt täglich 3- bis 6000 Franks, oft mehr, folglich zwischen ein und zwei Millionen jährlich. Im Betting-Klub, einem der mindern Cercles, brachte der Spielstock voriges Jahr 545,000 Franks. Der Unternehmer, Henri Bertrand, wollte das Schloßgut kaufen, auf welchem sein Vater Knecht gewesen. Zwei seiner Brüder sind ebenfalls Inhaber ähnlicher Cercles, der vierte ist Wirth in einem andern. Alle vier sind frühere Bediente. Der Betting-Klub wurde geschlossen, weil Henri Bertrand unglücklichen Spielern Geld zu Wucherpreisen vorgestreckt und es ihnen nachher im Spiel wieder abgewonnen hatte. Voriges Jahr wurde einem Herrn, der eben eine millionenschwere Wittwe geheirathet, in einer Nacht eine Million abgewonnen.

Viehmarkt.

Berlin, 29. November. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 363 Rinder, 9140 Schweine (inkl. 931 Bakonier und leichte Ungarn, und 343 Galizier und inkl. 932 Bakonier, welche vor Schluß des Marktes eintrafen), 1414 Kälber und 1879 Hammel.

Rinder, fast nur geringe Waare, wurden bis auf wenige Stück zu Preisen des vorigen Sonnabend geräumt.

Der Schweinemarkt in inländischen und Galiziern wickelte sich ruhig ab und wird geräumt. 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 53—54 Mark, 3. Qualität 49—52 Mark, Galizier 44—46 Mark, Alles pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier werden nicht geräumt; man zahlte 45—46 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, 1. Qualität 60—68 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 50—59, 3. Qualität 40 bis 49 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Bei den Hammeln wurde reichlich die Hälfte des Auftriebs zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,60, do. 70er 29,20. — Behauptet. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 29. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,70. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,60, neue 13,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,60. Stetig. — Brod-Raffinade I. 27,00. Brod-Raffinade II. 25,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,45 bez., 12,47½ B., per Dezember 12,45 bez. und B., per Januar-März 12,60 G., 12,65 B., per April-Mai 12,82½ G., 12,85 B. — Matt.

Hamburg, 29. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 80,75, per Dezember 81,00, per März 79,50, per Mai 78,25. — Behauptet.

Hamburg, 29. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,47½, per Dezember 12,52½, per März 12,80, per Mai 13,97½. Ruhig.

Köln, 29. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 51,50, per November —,—, per Mai 50,30. — Wetter: Trübe.

Wien, 29. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,68 G., 7,70 B. Roggen per Frühjahr 6,48 G., 6,50 B. Mais per Mai-Juni 5,45 G., 5,47 B. Hafer per Frühjahr 7,02 G., 7,04 B.

Pest, 29. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,49 G., 7,51 B., per Herbst 7,69 G., 7,71 B. Hafer per Frühjahr 6,82 G., 6,84 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,06 G., 5,08 B. — Wetter: Trübe.

London, 29. November. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 42 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 75 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 2½ d.

Glasgow, 29. November, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 6 d. Stetig.

Newyork, 28. November, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 1/16, do. in New-Orleans 7,50. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15 do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per Dezember 75,00. — Schmalz loko 8,80, do. (Rohe u. Brothers) 9,25. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per November 44⅝, per Dezember 44⅝, per Januar 44,75. Rother Winter-Weizen loko 68⅜, per November 67⅜, per Dezember 67⅜, per Januar 68⅝, per Mai 73,50. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,00, do. per Dezember 16,22, do. per Februar 15,72. Mehl (Spring clears) 2,25. Zucker 2⅝. Kupfer loko 10,25.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. November. In den hiesigen amtlichen Kreisen verhehlt man den peinlichen Eindruck keineswegs, den die von Frankreich aus gegen Kaiser Wilhelm und Graf Caprivi gerichteten Attentatsversuche machen, welche übrigens erneute Veranlassung geben, gegen die anarchistische Propaganda gründlich vorzugehen. Im Zusammenwirken mit dem deutschen Botschafter werden die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um der Thäter habhaft zu werden. Ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gegen die Anarchisten ist höchst wahrscheinlich. Um ein massenhaftes Zusammenströmen derselben in Paris zu verhindern werden die Grenzen scharf überwacht, ebenso erhielten die Zollbehörden Anweisung, der Einschmuggelung anarchistischer Flugblätter entgegenzutreten.

Bei den in der Redaktion des „Père Peinard" vorgenommenen Haussuchungen fand die Polizei eine große Menge anarchistischer Flugblätter, Broschüren u. s. w. vor, u. A. auch chemische Vorschriften zur Anfertigung von Höllenmaschinen enthaltend. Die Druckschriften sind voll der unfläthigsten Umsturzartikel.

Der deutsche Botschafter hatte wegen der Berliner Attentate Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen. Es verlautet, Präsident Carnot habe dem deutschen Kaiser sein Bedauern über die Vorfälle aussprechen lassen, jedoch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung.

In Orleans wurden heute die Annahmebeamten am Bahnhof vernommen. Dieselben erklärten, von Packeten an den deutschen Kaiser und den Reichskanzler Caprivi nichts zu wissen; dieselben geben noch die Versicherung ab, daß die betreffenden Aufschriften ihnen unbedingt hätten auffallen müssen.

Rom, 29. November. Zanardelli hat den Senator Sarraco nach Rom berufen, um mit demselben wegen Uebernahme des Finanzportefeuille zu verhandeln. Sarraco würde sehr gern als Finanzminister gesehen werden, da er als sehr sparsam bekannt ist. Der Kriegsminister Pellona soll durch den General Dezza ersetzt werden. Wie ferner in der Kammer bestimmt verlautet, soll die Armee um zwei Armeekorps reduzirt werden.

Abbazia, 29. November. Ein offizielles ärztliches Bulletin bezeichnet das Befinden des Ministerpräsidenten Dokic seit zwei Tagen derartig gebessert, daß Aussicht auf Genesung des Patienten vorhanden ist.

Semlin, 29. November. Die Flüsse Donau und Save sind aus ihren Ufern getreten und richten großen Schaden an. Die Einwohner der überschwemmten Ortschaft Borcza konnten nur mit knapper Noth das nackte Leben retten. Sie sind auf Kähnen hier eingelangt.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 30 November.

Ziemlich warmes, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. November, — 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. November, + 1,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. November, + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. November, Oberpegel + 5,01 Meter, Unterpegel — 0,09 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. November, + 1,12 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. November, + 0,90 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 28. November, + 2,37 Meter.

Berlin, den 29. November 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,70G
do.	3½%	99,70G
Pr.Cons.Anl.	4%	106,50bG
do.	3½%	100,00B
Pr. St.-Anl.	4%	101,30b
Pr.StSchld.	3½%	99,80b
Berl.St.O.	3½%	97,50bG
do. n.	3½%	97,50bG
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	—,—
Wstp.P.-O.	3½%	95,90G
Berl. Pfdbr.	5%	113,60b
do.	4½%	107,40b
do.	4%	104,10G
do.	3½%	98,70b
Kur-u.Nm.	3½%	98,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	102,00G
	3½%	96,10bG
	3%	85,00G
Ostpr.Pfb.	3½%	95,80b
Pomm.do.	3½%	97,10b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,60G
do. do.	3½%	95,90G
Sächs. do.	4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	102,60b
	3½%	97,20b
Westf.Pfbr.	4%	102,70G
do.	3½%	97,10G
Wstp.rittsch.	3½%	95,90G
Kur-u.Nm.	4%	102,60bG
Lauenb.Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	102,60b
do. do.	3½%	97,00G
Posensch.do.	4%	102,60b
Preuß. do.	4%	103,00B
Rh.u.Westf. Rentenb.	4%	102,90b
Sächs. do.	4%	102,70b
Schles. do.	4%	102,60b
Schl.-Holst.	4%	102,60b
Bad.Eisb.-A.	4%	103,60G
Baier. Anl.	4%	106,00G
Hamb.Staats-Anl.1886	3%	—,—
Hmb.Rente	3½%	97,10G
do. amort. Staats-A	3½%	96,40G
Pr. Pr.-A.	3½%	119,00B
Bair. Präm.-Anleihe	4%	110,90b
Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	131,25b
Mein.7Gld.-Loose	—	26,40b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	460	10205,00G
Berl. Feuer		1975,00G
Cöln.Ld.u.W.	120	1775,00G
Berl.Leb.	172½	4200,00B
Colonia		7800,00G
Concordia L.48		—,—
Elberf. F.	270	4700,00B
Germania	40	1070,00G
Mgd.Feuer	206	3249,00G
do. Rückv.	45	800,00B
Preuß. Leb.	40	749,00B
Preuß. Nat.	27	625,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	47,75bG
Buk. St.-A.	5%	93,40G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	33,10G
Ital. Rente	5%	80,50bB
Mexik. Anl.	6%	69,00b
do. 20 L.St.	6%	71,10b
New.St.-A.	6%	113,00bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	93,90b
do.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	93,80b
do. 250 54	4%	124,00b
do.60erLoose	5%	144,70b
do.64erLoose	—	323,50B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,90B
	5%	101,90B
Oest.Gd.-R.	4%	95,80b
Rum.St.-A.-Obl.amort.	5%	94,60bG
R. co.A.80	4%	99,00b
do. 87	4%	—,—
do.Goldr.	6%	102,40G
do. (2. Or.)	5%	67,10b
do.Pr.A.64	5%	162,10G
do. do. 66	5%	147,00b
do.Bodencr.	4½%	103,00bG
Serb.Gold-Pfandbr.	5%	81,25G
Serb.Rente	5%	72,60bG
do. n.	5%	71,40bG
Ung.G.-Rt.	4%	94,50b
do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	98,75B
do. 4 abg.	3½%	98,75B
do. 5 abg.	3½%	95,10G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	111,10G
do.	4%	102,00bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	101,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,50G
do.Ser.8,9	4%	100,20B
Pr.B.Cr.Ser. 12(rz 100)	4%	100,40b
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz.100)	4%	100,50G
do.	3½%	94,90bG
do.Com.-O.	3½%	94,75bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10bG
do.(rz.100)	3½%	96,00b
Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	100,00G
do.	4%	101,80bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	105,20G
do.(rz.110)	4%	102,60G
do.(rz.100)	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	12%	120,00bB
Boch.Bw.A.	—	35,50bG
do. Gußst.	—	114,30G
Bonifac.	13½%	83,00B
Donnersm.	6%	83,75G
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	48,80bG
Gelsenkch.	12%	140,00b
Hark.Bgw.	—	67,70b
Hibernia	—	108,00bG
Hörd.Bgw.	—	4,50b
do. conv.	—	8,00b
do. St.-Pr.	—	24,00b
Hugo	10%	140,00bG
Laurahütte	—	102,40bG
LouiseTiefb.	—	55,30G
Märk.-Wstf.	—	154,25bG
Oberschles.	2%	46,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	98,20bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C.Ldw.	4½%	103,60G
Gtthb.4.S.	4%	103,40bG
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	100,60bG
Chark.Asow	5%	—,—
Gr.R.Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	103,60G
Koslow-Woronesch gar.	4%	93,50b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	94,50B
Kursk-Kiew gar.	4%	94,60bG
Mosc.Rjäs.	4%	94,80bG
do. Smol.	5%	101,50bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,50bG
Rjäs.-Kosl.	4%	93,75bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	101,75bG
Warschau-Terespol	5%	103,40b
Warschau-Wien 2. E.	4%	99,25b
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk.Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,50b
Marienburg-Mlawka	5%	108,20b
Ostpreußische Südbahn	5%	105,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	39,10G
Frkf.-Güth.	4%	58,75b
Lüb.-Büch.	4%	135,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	108,25bG
Marienburg-Mlawka	4%	68,80b
Mckb.F.Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,90b
Ostp.Südb.	4%	69,90b
Saalbahn	4%	20,75bB
Starg.-Pos.	4½%	101,50bB
Amstd.Rttb.	4%	92,25b
Balt. Eisb.	3%	62,00bB
Dux-Bdbch.	4%	238,25b
Gal.C.Ldw.	5%	103,60G
Gotthardb.	4%	150,00b
It.Mittmb.	4%	86,00G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk.Brest	3%	70,90b
Oest.Fr.St.	4%	126,50b
do.Ndwstb.	5%	—,—
do.L.B.Elb.	4%	116,80G
Sdöst.(Lb.)	4%	43,80b
Warsch.-Tr.	5%	103,90b
do. Wien	4%	219,40b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	124,10G
Leopoldshall	—	72,00bG
Oranienburg	5%	—,—
do. St.-Pr.	5%	71,25G
Schering	20%	270,25bG
Staßfurter	—	146,00bG
Union	10%	122,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	194,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	81,00G
Dessauer Gas	10%	171,60bG
Dynamite Trust	10%	126,40b
Harb. Wien Gum.	—	276,25G
L. Löwe u. Co.	18%	249,50G
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	101,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	115,50G
do. (Lüders)	10%	133,75G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	303,00B
Hartmann	—	135,25G
Pomm. conv.	5%	61,50G
Schwartzkopf	—	206,00B
St. Vulc. L. B.	9%	105,50G
NorddeutscherLloyd	1½	115,00b
Wilhelmshütte	1%	49,50G
Siemens Glas	11%	161,75bG
Stett.-Bred.Cement	2%	80,00G
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	104,10G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	234,00bG
Carlsr.Pferdebahn	—	84,00G
Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3%	65,75G
Berl.Eff.B.	6%	128,60G
do.Hdlsges.	7½%	127,00b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	96,80G
Darmst.-B.	5½%	—,—
Deutsche B.	9%	150,50b
Dtsch. Gen.	6%	112,00B
Disc.-Com.	6%	171,60b
Dresd. B.	7%	130,60b
Nationalb.	6½%	105,30b
Pomm. Hyp. conv.	6%	113,00G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	157,80b
Reichsbank	8½%	151,20

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,32G
20 Frcs.-Stücke	16,20b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,32b
Franz. Banknot.	80,75G
Oester. Banknot.	164,00b
Russische Noten	214,35b

Bank-Discont. / Wechsel-Cours v. 29. Nov.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4¼ b

Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,80B
do.	2 M.	3½%	80,35G
London	8 Tage	2½%	20,32b
do.	3 Monate	2½%	20,205bG
Paris	8 Tage	3%	80,75bG
do.	2 Monate	3%	80,45b
Wien, österr.W.	8 T.	4½%	163,70b
do.	2 M.	5½%	163,00b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl.	10 T.	5½%	69,60b
Petersburg	3 Wch.	6%	212,50b
do.	3 M.	6%	210,50b

Für die Töpferfrau W. H.

gingen ferner ein:
A. R. 1,50 M, J. H. 1 M, Ungen. 3 M, W. T. 2 M, A. S. 1 M, H. K. 3 M, Hebammen-Institut 4 M, Frau Landgerichtsrath Ludewig ein Packet Kleidungsstücke.

Um weitere Gaben bittet freundlich
Die Expedition.

Bekanntmachung,
betreffend
die schifffahrttreibenden Militärpflichtigen.

Alle sich hierselbst aufhaltenden **See- und Flußschifffahrt** betreibende Militärpflichtige des Deutschen Reichs, welche bis zum Schlusse des Jahres 1873 geboren sind und eine **endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburtsscheine, Militär- und Schiffspapiere

am Sonnabend, den 2. Dezember d. Js., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Polizei-Direktions-Gebäude, Gr. Wollweberstr. 60/61, 2 Treppen, in der I. Abtheilung zu melden.

Es haben sich zu melden:
a. Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen gefahren sind;
b. See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr **gewerbsmäßig** betrieben haben;
c. Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind;
d. Maschinisten, Maschinistengehülfen und Heizer von See- und Flußdampfern;
e. Seeleute, welche als solche auf deutschen oder außerdeutschen Fahrzeugen mindestens zwölf Wochen gefahren sind;
f. See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei zwar weniger als ein Jahr, aber **gewerbsmäßig** betreiben;
g. Mannschaften, welche die Fluß- und Stromschifffahrt betreiben, **sofern sie mit Ausstand bis zum Schlusse des Jahres 1893 versehen sind.**

Königliche Polizei Direktion.
In Vertretung:
Frhr. v. Hüllessem.

Holz-Verkauf
auf dem Stamme
in
der Königlichen Oberförsterei Rothemühl, Rgbz. Stettin.

Der alte **Eichenbestand** auf der Abfindungsfläche Jagen 77/78, hervorragend feines Holz, soll im Wege **des Meistgebots**

Freitag, den 8. Dezember 1893, früh 10 Uhr,

im Schultz'schen Gasthause zu Alt-Rothemühl versteigert werden. Das Meistgebot ist auf 1 Fm. der anfallenden, auf Festmeter reduzirten Derbholzmasse einschließlich Anbruchs des ganzen Schlages abzugeben. Taxe 15,10 für 1 Fm. Einschlag etwa 3000 Festmeter.

Die Forstverwaltung übernimmt die Aufarbeitung, **Käufer** bestimmt die Ausnutzung und Sortirung der Hölzer.

Rothemühl, 26. November 1893.

Der Forstmeister Gudowius.

Hiesiger Naturheilverein
versammelt sich jeden **Donnerstag nach dem 1. u. 15. jeden Mts. in Kriegers Conditorei** Abends 8 Uhr.

Ein noch gut erhaltener **Winter-Ueberzieher** für Mittel-Figur ist preiswerth zu verkaufen
Kleine Domstraße 10a, 3 Tr. l.

Stettin, den 26. November 1893.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 21. Armen-Commission, des verstorbenen Lehrers Herrn **Schalow,** ist der Böttchermeister Herr **Kitzing,** Grünstr. 25, zum Vorsteher dieser Armen-Commission erwählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Verlosung.

Die Verlosung zum Besten der Gründung eines Lehrerinnenheims findet im Januar 1894 statt.

Die Unterzeichneten bitten die Freunde dieses Unternehmens, ihnen gütigst Geschenke zu senden und den Vertrieb der Lose freundlichst zu unterstützen.

Fräulein **Calebow,** Moltkest. 11, Eg. Schillerst.
Fräulein **Friedländer,** Augustastr. 54.
Fräulein **Gunkel,** Elisabethstr. 13, III.
Fräulein **Krobiell,** Bogislavstr. 49, I.
Fräulein **Kuhr,** Saunierstr. 1, II.
Fräulein **Lohmeyer,** Roßmarktstr. 8, II.
Fräulein **v. d. Nahmer,** König-Albertst. 18, II

Verloosung
zum Besten des Diakonissen-Hauses Stift Salem in Stettin-Neu-Torney.

Ziehung am 1. März 1894.

2000 Gewinne im Werthe von 17 000 M.
Hauptgewinne: 1 Pianino i. W. von 1000 M und 2 Gewinne aus Silber im Werthe von je 500 M.
Genehmigt durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten vom 22. Dezember 1892 für die Provinz Pommern.

„Salem", welches sich die Erziehung der hülfsbedürftigen weiblichen Jugend zur Aufgabe gemacht hat, feierte am 9. April d. Js. sein 25jähriges Jubiläum.

Loose à 1 Mark sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10.

Loose zur 1. Klasse Königl. Preuß. 190. Klassen-Lotterie in allen Abschnitten vorräthig.

Seiler,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Frauenstraße 22.

Für Aerzte und Kranke.

In Folge schweren **Rückenmarksleidens** an Beinen und Armen gelähmt, mußte ich getragen und gespeist werden. Durch Anwendung der Naturheilmethode in der Stiftung von „**Zimmermann'sche Naturheilanstalt** (leitender Arzt: **Dr. Disqué**) in Chemnitz" wurde ich in 4 Monaten völlig hergestellt.

Hugo Fuchs, Gastwirth in Werdau i. Sachsen.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den **30. November,** Abends 7½ Uhr, im Concerthause:

Großes Concert.

1. **Te Deum** für Chor u. Orchester v. F. **Wüllner.**
2. **Herbst** und **Winter** aus den **Jahreszeiten** von **Haydn.**

Solisten: Fräul. **Schauseil** — Düsseldorf.
Herr Opernsänger **Richter** — Stettin.
Herr Domsänger **Rolle** — Berlin.
Dirigent: Herr Professor **Lorenz.**
Orchester: die Kapelle des Königs-Regiments.
Eintrittskarten zu 3, 2 und 1,50 M bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.

Patente besorgen
J. Brandt G. & W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse 87.

Orts-Krankenkassen 1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.
Unser Bureau Gr. Ritterstr. 5 bleibt am Donnerstag, den 30. d. Mts., geschlossen.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen M 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar-** und **Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **B. Th. Rüchel & Co.,** Frauenstr. Nr. 34,
„ **Gustav Toepfer,** Kohlmarkt Nr. 12/13,
die **General-Agentur** Pölitzerstr. Nr. 87.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämmtliche Artikel meines sehr großen Lagers
moderner Kleiderstoffe, sowie alle Leinen- u. Baumwollwaaren
habe ich im Preise **bedeutend ermäßigt** u. empfehle als
besonders preiswerth:

Wollwarps u. Lamas in hübschen Mustern Robe 3 Mk.
Wollene Gloria-Lamas in schönsten Dessins . . **Robe 4 Mk.**
Wollene Kleidertuche in glatten Farben u. Streifen **Robe 6 Mk.**
Reinwollene Diagonals in glatt u. neuen Mustern **Robe 7 Mk.**

Fertige Wäsche in besten Stoffen und saubetster Arbeit.
Hemden und Beinkleider in Tricot, Flanell und Parchend.
Schwarze Seidenstoffe
und schwarze reinwollene Cachemires
in besten Fabrikaten.

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstr. 14.

Bahn-Atelier von R. Frischer befindet sich jetzt **Obere Breitestraße 63, I.**

Im Leihhaus Krautmarkt 1 sind **Winterüberzieher, Uhren und Betten** zu verkaufen.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Auch in diesem Jahre veranstalten wir eine **Weihnachtsbescheerung** für bedürftige Angehörige des **Gastwirthstandes.** Aus diesem Anlaß werden in nächster Zeit zwei unserer Mitglieder bei den Kollegen vorsprechen, um freiwillige Beiträge zu sammeln und empfehlen wir diese Sammlung gütiger Berücksichtigung, indem wir den werthen Kollegen im Voraus Dank sagen.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Kapitän **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
Kajüte M 18, II. Kajüte M 10,50, Deck M 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

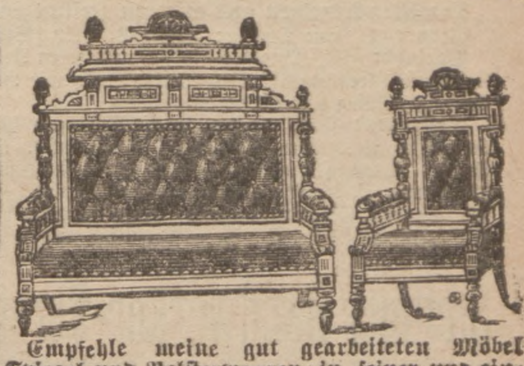
Rud. Christ. Gribel.

Pferde-decken,
gefüttert und ungefüttert, in jeder nur möglichen Art
zu sehr billigen Preisen
empfehlen
Gebrüder Aren,
Breitestraße.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik
Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

---

1 Heise, Fremdwörterb., 1 Militärhose u. 3 Strohmatten zu verkaufen König-Albertstr. 10, I, Mitteleing.



Empfehle meine gut gearbeiteten Möbel Spiegel und Polsterwaaren in feiner und einfacher Ausführung. Ganze Ausstattungen in jeder Holzart. Des Ladens wegen keine höheren Preise, sondern 5 Prozent billiger wie jede Konkurrenz. Eigene Werkstatt im Hause.

Carl Hansen, Frauenstr. 23.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. getb. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber. 7 Stuben mit Balcon u. sämmtlichem Zubehör zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittag von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow**
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 5 Woh. v. 5 Z. z. 1. April.
Bismarckstr. 19, I r., m. Badestb. u. Zbh.
Bismarckst. 22 n. a. Königspl m. Badst. u. Mädchst. 3 Tr. z. 1. April a. früh. Neu renov. Näh. 3 Tr. r.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Falkenwalderstr. 129 5 Zimmer, Balk., reichl. Zubehör. Näheres beim Vizewirth.
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 M, sofort oder den 1. Januar.
Hohenzollernst. 72, 1 Tr., sof. Näh. 73, 2 Tr. l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König-Albertstr. 26, I., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
König-Albertstr. 26, I., m. Balk., geräum. Zub sof. od. sp., evtl. Pferdest. m. Futterraum. Näh. II.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Nan. d. Mlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M

4 Stuben.

Bellevuestr. 26, 1 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Burscherstr. 15 Balcon, Mädchen- und Badestube. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Elisabethst. 19 sch. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94, 3 T.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 M.
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Roßmarktstr. 14, 1. od. 2. Etage, 4 St., Kab. Badest. u. reichl. Zubeh. 1. 4. 1894.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, V., 3 St., K., Corr. u. r. Z., 1. J. N. 3 T. r.
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z 1. Jan. eventl. a. früh
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.-Wohn. 3 Zim., Badest. u. Mädchst. z. 1. Dez. Nh. 3 Tr. r.
Bogislavstr. 21 3 Stuben u. Kab. sofort.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 M motl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135, I.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., gr. u. frdl. sof. o. sp.
Falkenwalderstr. 115, III., herrsch. ger. saub. m. Mdchstb. u. s. w., sof. od. sp. Näh. II. Eing. v. r.
3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 8 sofort od. später miethsfr.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 M, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 73, 1 Tr., mit Zub. sogl. auch sp.
Paradeplatz 23, 1 Tr., z. Jan. Näh. i. Lad.
Scharnhorststr. 8 3 St., rchl. Zb., Bdst., sof. od. sp.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, I., m. Mdchst., Kch. u Zb. z 1. J. 94.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l, Aufg. Turnerstr., z 1. April 94. Näh. daselbst.

Unterwiek 13.

2 Stuben.

Arndtstr. 39, H. 1 Tr., frdl. Wohn. sof. o. sp
Artilleriestr. 2 2 Stub., Küche, Keller sofort
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 M sof., schöne Aussf.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blumenstr. 22 mit Kabinet, Vorderhaus.
Charlottenstr. 3, 27 M Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 19 fr. Woh. v. 2 St., sgl. o. sp.
Elisabethst. 49, h. 1 Tr., Kb., Zub., sogl. Krüger I.
Elisabethstr. 31, 2 St., Kab., Küche, Klos. u. Zub. zum 1. Januar, Preis 27 M
Falkenwalderstr. 25, mit Badestb.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Königsplatz 4, I, mit Küche, Zubehör. Hinterhaus, Preis 17 M zum Dezember.
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
Grünhof, Langestr. 52, p., Speise- u. Mdchk., nebst Zub. u. Gartenbenutz.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., z. 1. Dezbr.
Oberwiek 15 u. 66 W. v. 2 St., Kch., Zb. sof. o. sp. I. Et.
Petrihofstr. 14, Vordh. mit allem Zubehör.
Philippstr. 72 sof. Vord.- u. Hofw. Näh Hof I. r
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofor
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons 2c., Garten, sofort od. später.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Rosengarten 67 Wohn. v. 2 Stub., Kab. u Küche, sogl. Zu erfragen im Restaurant.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 M, sof. od. sp.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.
Wallstr. 23, Vorderh. 2 Tr., mit Kabinet durch Frau **Kaselow.**
Wilhelmstr. 4 2 St., gr. Kab., Klos., 27 M

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Wilhelmstr. 15 2 Stuben, Kab. Näh. part.
Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 58, Seitenflügel **Rohrbeck.**
Baumstr. 9.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 M
Bergstr. 4 für 15 M sofort oder später.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bogislavstr. 12.
Bogislavstr. 35, sof. od. spät. Näh. part. r.

Bollwerk 4 große, helle Räume. Näheres Destillation

Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Burscherstr. 15. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Grabow, Burgstr. 5, eine frdl. Wohn. v. Stub., K., Kch., 14,60 M u. 11 M z. 1. Jan.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. III l.
Gr. Domstr. 14—15 Hofw. m. Zbh. N. v. 1 Tr.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Friedrichstr. 8 mit Entree, 17 M
Fuhrstr. 13 Part.-W. z. 1. Dez., Vord.-W. z. Jan.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 M z. 1. 12. 93.
Fuhrstr. 23 sof. o. sp. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.
Fuhrstr. 19/20.
Junkerstr. 6—7.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 7 2 kleine Hofwohnung, billig.
Kreckowerstr. 21 Wohn. St., Kam., auch 2 **Kam.,** Kch., Klos. mit Wassl. N. das. od. 20, 1 Tr. l.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
Lucasstr. 1 kl. Wohn. 9—10 M a. nur ruh. L.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl. miethsfr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 M, sofort od. spät.
Oberwiek 9 zum 1. Dezember.
Oberwiek 43 freundliche Wohnung.
Papenstr. 12 1 Hofwohnung miethsfrei.
1 kl. Vorderw. Näh Paradeplatz 4, 1 Tr.
Philippstr. 71, sofort oder später.
Prutzstr. 4 mit Zubehör an ruhige Leute.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Rosengart. 13, 12—16 M, m. Kochm. N. b. Tischl.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Roßmarktstr. 14, hell u. frdl., sofort od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Turnerstr. 42 mit Entree, 1. Dezember.
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13 zum 1. December.
Wallstr. 7.
Wilhelmstr. 1 mit Entree. Näh. V. part.
Gr. Wollweberstr. 14. Näh. Vorderh. 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Dezember.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 12 M
Gr. Wollweberstr. 25 mit Entr. z. 1. 1. 94.
Gr. Wollweberstr. 40, 2 Tr., vorne.

1 Stube.

Blücherstr. 17 1 frdl. St. m. Kochof. z. 1. Dez

Fortpreußen 17 Stube mit Küche 1. Dezbr.

Birkenallee 38 kl. Stube im Hint., 1 T., sogl.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
König-Albertst. 97, 1. 12. mfr. N. Falkenwldst. 135
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree 2c. **per sofort** miethsfrei.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Rosengarten 68—69 1 Stube und Kabinet.
Kl. Ritterstr. 1 kl. St. m. Kochgel. an einz. Pers
Schulzenstr. 11e. kl. St. f. 7 M sof. o. 1. Dez. N. 2 Tr.
Turnerstr. 42, 1. Dezember.
Gr. Wollweberstr. 20/21 l. St. m. Kb., 2 Tr.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 M, 15. November
Preußischestr. 104 1 Kellerwohn., 1. Dezemb.

Möblirte Stuben.

Blumenstr. 6, 2 Tr. l., 2fenst. möbl. Stube.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., sofort od. später.
Fichtestr. 12, 1 Tr. r.
Giesebrechtstr. 5, part. r., ein gr. mbl. Zim.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., sof., mbl. Z., sep. E.
Hohenzollernstr. 63, part., mbl. Zim. Schröder
Junkerstr. 10, sofort bei **William.**
Krautmarkt 7 1 mbl. Zim. mit bill. Pens.
Lindenst. 28, III. l., 2—3 eleg. mbl. Z. m. a. o. P. i. g. F.
Löwestr. 4, 1 Tr. r., frdl. möbl. Zimmer.
Grabow, Münzstr. 9a, 1 Tr., kl. mbl. Z. b.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., möbl. Z. sof. od. sp.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 gut möbl. Zimmer
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., zwei fein möbl. Zim
Saunierstr. 7, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim.
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z
Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., möbl. Zimmer.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 5, v. 3 Tr. r., an ein anst. Mädch
Zimmerplatz 2, 4 Tr. l., an 2 j. Leute.

Läden.

Grabow, Breitestr. 38, Laden mit Wohn., sofort oder später.
Züllchow, Chausseestr. 50, Laden mit Wohn.
Gartenstr. 2, Laden, z. Materialw.- oder Vorkostgesch. pass., mit Wohn. Näh. p. r.
Oberwiek 71 Laden, Remis. u. Kellerräume, bill.
Schuhstr. 4, Laden zu verm.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Fischerstr. 15, am Krautmarkt, 1 Tr., 2—3 Zim. z. Comtoir miethsfrei.
Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freund.
Schwarz, Adm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp
Pölitzerstr.- und Bugenhagenstr.-Ecke Wiener Café, auch z. Weihnachtsbazar, gr. Räume, sof. bill. **Köhnke,** Administr., Kirchpl. 5
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei)

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp
Elisabethstr. 19 Kell. z. Bierverl. m. Pfdst. Apr. 94.

Für Radfahrer.
Falkenwalderstr. 31. E. gr. Remise nebst Bodenr. N. Falkenwalderst. 135. Radefeldt.
Kellerei zum Bierverlag, resp. feinen Ausschank Näheres Falkenwalderstr. 135. **Radefeldt.**
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Schuhstr. 4, gr. Kellereien mit Wasserleitung.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. das.

Werkstätten.

Arndtstr. 39 Werkst. sof. od. spät. Näh. part. l.
Bellevuestr. 39 ist zum 1. Dezember eine Tischlerwerkstatt z. v. 10 M monatlich.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Giesebrechtstr. 8 1 Wkst. m. Feuerung sof.
Scharnhorststr. 20, Hof, 1 Werkstätte.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 11.

Handelskeller.

Arndtstr. 39 Handelskll. sof. od. sp. Näh. part. l.
Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwalderstr. 127.
König-Albertst. 26, Handelskll, hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof., o. sp.
Mönchenstr. 4 gr. helle Kellerei z. 1. Jan. 94.

Stallungen.

Arndtstr. 39 Stall f. 2 Pf. sof. od. sp. Näh. part. l
Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., sof
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. od. spät
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ca Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Bionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Fortpreußen 17 eine kleine Wohnung zum 1. Dezember an **ruhige Leute** zu vermiethen.

Rosengarten 67,
1. Etage, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kab. u. Küche ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres Gr. Oderstr. 8.

Silberwiese, Eisenbahnstr. 1,
gesunde, freundliche Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Keller, Boden, Closet und Wasserleitung, sofort oder später zu vermiethen. **E. Straube.**

Eisenbahnstr. 1, Silberwiese,
1 gesunde freundliche Wohnung, 1 Tr. hoch, v. Stube, 2 hellen Kabinets, Küche nebst Wasserleitung, Klosét, Boden und Keller **per 1. Dezember zu vermiethen.**

Kreckowerstr. 21, 1 St., Kam. a. 2 Kam., Küch., Klos. m. Wasserl. z. verm. Näh. das. o. 20, 1 Tr. l.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche **ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.**

Wrangelstr. 5 ist die zweite Etage v. 5—6 Stub., gr. Balkon und reichlichem Zubehör zum 1. April 1894 miethsfrei. Besichtigung von 11½—1½ Uhr.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Bellevuestr. 11 2 Stuben sofort od. später.

---

7 Kirchenstr. 7 Stube Kammer und Küche

Louisenstr. 21 kl. h. Wohn., sof o. sp., 13 M

Kreckowerstr. 21 eine St. m. Kl., Wasserl., Kab. u. Bodenr. z. verm. N. das. 1 Tr. o. 20, 1 Tr.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. v. St., K., Kch., 14,60 M u. 11 M z. 1. Jan. z. v.

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. Zu melden part. links.

Fortpreußen 8 1 Wohn., Stube, Kabinet Küche, Stall z. 1. Januar z. verm.

Neuer Markt 5, Vord. 3 Tr., 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller zu vermiethen.

Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Unterwiek 14, H. 1 Tr. r., eine St. m. sep. Eing. m. o. ohne Möb. z. 1. 12. z. v. **Lübke.**

---

1 Mann f. f. Schlafst. Pelzerstr. 26, V. 2 Tr.

---

1 anst. j. Mann findet Schlafstelle Philippstr. 80, H. p. l.

Fischmarkt 5—6. 1 Tr., möblirtes Zimmer sofort oder später

---

2 j. Leute find. gute Schlafst. Saunierstr. 3, H. 1 Tr. r.

---

1 jg. o. Mann findet helle u. fr. Schlafst sogl. o. sp. **Weide,** Rosengarten 51, v. 2 Tr.

---

1 jg. Mädch. mit Bett kann miteinwohnen Aschgeberstr. 2, Hof 3 Tr. l.

Ein frdl. mbl. Zimmer mit auch ohne gute Pens. ist sof. zu verm. Kohlmarkt 7, 3 Tr. l.

Schlafstelle, Vorderh., Pölitzerstr. 65, 2 Tr. **Stolzenburg.**

Wilhelmstr. 17, 4 Tr., mbl. Zim., sof., Pr. 9 M

Lokale.

Mühlen- u. Warsowerstr.-Ecke, im Neubau, sind Läden und Wohnungen von 2—3 Stuben zu vermiethen.

Remisen—Silberwiese,
massiv, trocken, cementirt, sofort oder später zu vermiethen.
Straube & Lauterbach,
Eisenbahnstr. 1, Tel. 283.

Schuhstr. 26 helle Hofwohnung 3 Stuben, Küche für 19 M zu vermiethen.

Miethsgesuche.

4 Zim. u. Kab z. 1. April a. f. ges. Off m. Pr. erb. **Bernhard Lehmann,** Lindenstr. 8

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

87)

„Das ist zuviel, — zuviel —“ stöhnte Frau Dore, mit starren Augen den schrecklichen Ankläger betrachtend. Wie im Traum ging ihr die Erinnerung durch das schmerzende Gehirn, daß Philipp schon als Knabe eine Leidenschaft für glänzende Dinge, besonders für Ringe, gehabt, und daß er schon damals nahe daran gewesen war, als Dieb bestraft zu werden. Mechanisch wickelte sie den kostbaren Ring in ein Stück Zeitungspapier und steckte ihn zu sich, dann strich sie sich über die Stirn, warf einen feindseligen Blick herzzerreißenden Vorwurfs auf den Elenden und richtete sich wieder entschlossen auf, um nach den beiden ihr so wichtigen Briefen zu forschen. Sie fand sie, ihre Hand zitterte nicht mehr, als sie das Schreiben seines ehemaligen Londoner Spießgesellen las. Holzing's Brief lautete: „Ich wollte Dich, mein feiner Herr Philipp Rank, alias Mathias Rentzel, hiermit benachrichtigen, daß Smith glücklich aus Newgate entwischt und jetzt in Deutschland ist, um seinen lieben Genossen, der ihm die Suppe nach dem mißglückten Einbruch allein auslöffeln ließ, aufzusuchen. Falls Du mir die versprochene Summe nicht mit umgehender Post schickst, dann werde ich Smith, der mir schon geschrieben hat, Deine richtige Adresse geben. Jakob Holzing.“

Frau Dore mußte sich in den Sessel niederlassen, um nicht umzusinken, da sie sich nach dieser Lektüre einer Ohnmacht nahe fühlte. Dann aber raffte sie sich mit ungeheurer Willenskraft wieder auf, das Bild des unglücklichen Flüchtlings, den jener Mörder dort aus dem väterlichen Erbe heimathlos und geächtet hinausgetrieben hatte, um vogelfrei auf der Erde umherzuirren, stieg vor ihr auf und rief ihr unerbittliches Gerechtigkeitsgefühl wach. Sie öffnete den zweiten Brief, der aus Boston datirt und mit dem Namen William Helfenstein unterzeichnet war und las auch diesen mit einer Empfindung, welche ihr Herz gegen den Menschen, den sie Bruder nennen mußte, vollends versteinte.

O, hätte Philipp Rank es ahnen können, daß seine thierische Leidenschaft für den Alkohol ihm in dieser Nacht zum Verhängniß werden sollte und daß der letzte Funke erbarmender Liebe in dem Schwesterherzen für ihn erloschen war!

Nachdem Frau Dore auch die beiden Briefe zu sich genommen, verließ sie das Zimmer und kehrte geräuschlos in ihren einfach ausgestatteten Wohnraum zurück.

Als Frau Dore in ihrem Zimmer angelangt war, setzte sie sich sofort zum Schreiben nieder. Es war ein Brief an ihren Bruder, der folgenden Inhalt besaß: „Ich betrat in dieser Nacht, als Du bis zur Sinnlosigkeit betrunken auf dem Sopha lagst, Dein Zimmer, weil ich, von Schlaflosigkeit und innerer Angst gepeinigt, im Korridor umherging und plötzlich bei Dir ein Klirren und Stürzen vernahm. Du hattest die Branntweinflasche vom Tisch geworfen, wie Du bei'm Erwachen sehen wirst. Der gerechte Gott, welcher jede Missethat schon auf Erden rächt, führte mich in dieser Nacht zu Dir, um Dein Verbrechen zu enthüllen. Du hattest die Thür nicht verschlossen, die Lampe auf dem offenen Schreibtisch brennen lassen und die Beweise Deiner Schuld, welche wie Kain's Todtschlag zum Himmel schreit, offen umhergestreut. Ich habe sie an mich genommen, nämlich den Ring Deines Opfers, die Briefe von Deinem Kameraden in London und von Annie's Vater in Boston. Ich werde den Ring und den Londoner Brief versiegeln, und mit einem Schreiben von mir an die Staatsanwaltschaft in M. adressiren. Doch will ich Dir um unserer Eltern willen, denen Du schon als Knabe so viel Kummer gemacht hast, noch acht Tage Frist zur Flucht geben. Wenn Du heute den Riedhof nicht für immer verlassen hast, dann sende ich morgen das Päckchen an die genannte Adresse ab. Geld wirst Du Dir hier genug schon zusammengerafft haben. Daß ich Wort halte, weißt Du, ich schone den Mörder nicht und wäre er mein eigener Sohn. Dore B.“

Sie legte dieses Schreiben in einen Umschlag, adressirte es an Philipp Rank und trug es in sein Zimmer, wo sich nichts verändert hatte. Einen Augenblick sah sie auf den Unseligen nieder, der ein abschreckendes Bild darbot, legte den Brief auf den Tisch und entfernte sich ebenso geräuschlos, wie sie eingetreten war. Als sie nun noch die furchtbaren Beweisstücke eingesiegelt, sie gewissenhaft, wie sie geschrieben, mit der bezeichneten Adresse versehen und sorgfältig weggeschlossen hatte, setzte sie sich erschöpft auf einen Stuhl, den Blick in eine unbestimmte Ferne gerichtet, die als Zukunft grauenhaft vor ihr lag, die Hände gefaltet im Schooß.

So fand der erste goldene Sonnenstrahl die Unglückliche, deren Gestalt greisenhaft geworden war, in der Erfüllung einer fürchterlichen Mission.

Die Sonne stand schon ziemlich hoch, als Philipp Rank aus seinem todtenähnlichen Schlaf erwachte und sich mit dem unbehaglichen Gefühl, wieder einmal in jenem Gifte seinen Meister gefunden zu haben, aufrichtete. Sein wirrer Blick überflog das Zimmer, blieb an der noch brennenden Lampe, den Papieren auf dem offenen Schreibtisch und schließlich an den Scherben der zertrümmerten Flasche haften.

Er stieß einen wilden Fluch aus und erhob sich, um die Lampe zu löschen, das Fenster zu öffnen und die Spuren seiner gemeinen Unmäßigkeit zu tilgen. Als er die Scherben auflesen wollte, fiel sein Blick auf den Brief. Er besah die Adresse, — an ihn selber von seiner Schwester? Was konnte sie ihm zu schreiben haben und wie der Brief in sein Zimmer gekommen sein?

Er riß den Umschlag ab und las. Sein Gesicht verzerrte sich und wurde wie eine Todtenmaske. Mit einem Wuthschrei, der nichts Menschliches an sich hatte, schleuderte er das Schreiben auf den Fußboden und stampfte darauf umher, bis es in Fetzen war. Dann sank er in einen Sessel und zerwühlte sich die graue Perrücke, bis sie sich verschob und brandrothe Stoppeln hervorschimmerten. Sein Blick fiel seitwärts in einen Spiegel, — er lachte gellend auf, doch klang dieses Lachen wie die hoffnungsloseste Verzweiflung.

„O, ich Narr, ich unvorsichtiger Dummkopf!“ knirschte er, sich mit der geballten Faust wüthend vor die Stirne schlagend, „alles offen zu lassen, und ihr die gefährlichen Beweisstücke wie ein Wahnsinniger zurechtzulegen. O, ja, sie wird Wort halten, diese zärtliche Schwester, in ihrem tollen Gerechtigkeits-Hochmuth, sie wird mich erbarmungslos dem Büttel überliefern. Ist denn wirklich Alles verloren?“

Er stierte grübelnd vor sich hin, und sprang dann plötzlich, wie von einem rettenden Gedanken erfaßt, empor.

„Bah,“ murmelte er, „jetzt mag es biegen oder brechen, Du hast es so gewollt, meine gerechte Schwester! — Log Reinecke Fuchs sich noch am Galgen los, wird's auch mir an einer Rettung nicht fehlen. So sei es denn, Frau Dore, — ich erfülle Deinen Willen und reise heute ab.“

Er schob den Riegel vor die Thür, suchte die Scherben zusammen und barg sie in seinem Schrank. Dann brachte er den Schreibtisch wieder in Ordnung, verschloß ihn, steckte den Schlüssel zu sich und begann Toilette zu machen.

Als er sein Zimmer verließ, sah ihm Niemand die Spuren der schrecklichen Nacht mehr an. Er ließ durch den Diener einen großen Reisekoffer in sein Zimmer bringen, den er selber packte, steckte Geld zu sich, schloß sein Laboratorium ab und setzte sich dann an den Schreibtisch, um einige Zeilen auf's Papier zu werfen und mit Umschlag zu versehen. Er klingelte. Der Diener trat ein. (Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn P. Plötz [Stolp].

Verlobt: Frl. Theodore Naeder mit Herrn Arthur Lehmann [Greifswald]. Frl. Bertha Kühtz mit Herrn Wilhelm Rüting [Forsthaus Saal].

Gestorben: Frau Wittwe Louise Löst, geb. Manteuffel [Pyritz]. Herr C. A. Hube [Greifswald]. Herr Erwin Jacob [Neustettin]. Herr Joh. Rankenburg [Swinemünde]. Herr Heinrich Mallon [Kölpin]. Herr Dr. Conrad Edzardi [Rostock] Frau Amalie Paß, geb. Vetteriek [Bergen]. Frau Katharine Wahl, geb. Paetow [Barth].

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Vereinslokal, Gr. Ritterstr. 7, I:

Vortrag des Herrn Dr. med. Freund.

Damen und Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Der Vorstand.

Ornithologischer Verein.

Nachzucht-Ausstellung von Hühnern und Tauben

am 4. Dezbr. d. J., Abends 8 Uhr

im Bibliothekzimmer des Vereinshauses.

Die Besichtigung ist auch für Nichtmitglieder frei. Anmeldungen werden bis Sonntag den 3. Dezember an Herrn Brandinspektor **Thomas** erbeten.

Der Vorstand.

Bellevue-Theater.

Donnerstag:

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Eingeschlossen.

Lustspiel in 1 Akt von **Karl Niemann.**

Hierauf:

Unter vier Augen.

Lustspiel in 1 Akt von **Ludwig Fulda.**

Zum Schluß:

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Die Bajazzi.

Burleske mit Gesang und Tanz in 1 Akt von **Eduard Jacobson** und **Benno Jacobson.** Musik von **Franz Roth.**

Freitag:

Charley's Tante.

Lord Fancourt Babberley — Dir. E. Schirmer.

Stadt-Theater.

Donnerstag: (Kleine Preise):

Der Freischütz.

Freitag:

Der Troubadour.

Sonnabend: (Kleine Preise):

Die Jungfrau von Orleans.

Centralhallen.

Zum letzten Male:

La Peri.

Sensationell! Zum dritten Male:

Mstr. Delaware mit seinem **wirklich borenden Känguruh.**

Bons und Familienbillets gültig.

Thalia-Theater.

Heute Donnerstag:

Gr. Gala-Abschieds-Vorstellung.

Letztes Auftreten des jetzigen vorzüglichen **Specialitäten-Personals!** Nach der Vorstellung:

Großer Winternachts-Ball.

Freitag: **Erstes Auftreten** eines gänzlich neu engagirten **Specialitäten-Personals.**

Näheres die Plakate und Tagesannoncen.